



Ein Kind und zwei Sprachen

Eine Informationsbroschüre für Eltern, Lehrer,
andere Bezugspersonen und Interessierte

Verfasst von:

Sarah Schneider, Henrike Frye

Wissenschaftliche Leitung:

Theresia Piszczan, M.A.

Prof. Dr. Annick De Houwer



Inhalt

1 Anliegen dieser Broschüre.....	3
2 Eine bilinguale Geschichte: Maurice.....	4
3 Doppelter Erstspracherwerb/ früher Zweitspracherwerb.....	4
4 Entwicklungsüberblick: Doppelter Erstspracherwerb.....	5
4.1 Laute.....	7
4.2 Wörter und Wortformen.....	8
4.3 Sätze.....	9
4.4 Übersichtstabelle: Wann geschieht was?.....	11
5 Im Kindergarten: das Sprachangebot verschiebt sich.....	12
6 Entwicklungsüberblick: Früher Zweitspracherwerb.....	12
6.1 Stille Phase.....	13
6.2 Einfluss der Muttersprache auf die neue Sprache	13
6.3 Vom Satz zum Wort und zurück	14
7 Was hat Einfluss auf die Sprachentwicklung von Kindern?	15
8 Wie lernen Kinder am besten, zwei Sprachen zu sprechen? .	17
8.1 Wie viel Sprache brauchen Kinder?	21
8.2 Sind Kinder mit zwei Sprachen überfordert?	23
9 Woran erkenne ich generelle Schwierigkeiten mit Sprachen?	24
10 Allgemeine Ratschläge	25
11 Wie unterstütze ich die Entwicklung einer Sprache?.....	26
12 Informationsquellen.....	28
12.1 Internet	28
12.2 Literatur	29

1 Anliegen dieser Broschüre

Sprache ist zentral für die Entwicklung von Kindern: Sie ist notwendig, um Kontakte zu knüpfen in der Familie und außerhalb, um ihre Bedürfnisse zu äußern und spätestens in der Schule werden sie abhängig davon sein, die Unterrichtssprache möglichst gut zu beherrschen, um mit Gleichaltrigen kommunizieren zu können. In der heutigen Zeit wachsen immer mehr Kinder mit zwei oder mehr Sprachen auf, was sie und ihr Umfeld vor bestimmte Herausforderungen in Bezug auf ihre Sprachentwicklung stellt. Um Kindern den Erwerb von mehr als einer Sprache zu erleichtern, ist ein Grundwissen über die Abläufe dieses Prozesses unerlässlich: Vorurteile und Halbwissen können Kindern in ihrer Entwicklung schaden.

Diese Broschüre soll die normale Entwicklung von jungen (bis ca. zum sechsten Lebensjahr) zweisprachig aufwachsenden Kindern beschreiben, falsche Vorurteile entkräften und Ratschläge dazu geben, wie Sie erkennen können, wann tatsächlich Probleme mit dem Spracherwerb vorliegen. Diese Broschüre soll Ihnen dabei helfen, Kindern eine möglichst optimale Umgebung für den gleichzeitigen Erwerb von mehr als einer Sprache bieten zu können.

2 Eine bilinguale Geschichte: Maurice

Durch die Broschüre wird Sie die Geschichte eines kleinen Jungen begleiten. Dieser wird an dieser Stelle kurz vorgestellt:

Maurice ist 5 Jahre alt und lebt in Deutschland. Die Muttersprache seines Vaters ist Französisch, die seiner Mutter Deutsch. Seine Eltern unterhalten sich auf Deutsch miteinander. Seitdem er 17 Monate alt ist, spricht sein Vater nur Französisch mit ihm. Vorher wollte er lieber Deutsch mit ihm reden, damit sein eigenes Deutsch sich verbesserte. Zunächst wollte Maurice die Sprache seines Vaters nicht akzeptieren, aber seitdem er seine Verwandten in Paris besucht hat, mag er es auch, Französisch zu sprechen, worüber sich sein Vater sehr freut.

3 Doppelter Erstspracherwerb/ früher Zweitspracherwerb

Man spricht von doppeltem Erstspracherwerb, wenn Kinder von Geburt an regelmäßig zwei verschiedene Sprachen hören. Das soll nicht heißen, dass es beide Sprachen perfekt beherrschen wird - es hängt von vielen unterschiedlichen Bedingungen ab, wie gut sich beide Sprachen der Kinder entwickeln.

Kommt eine zweite Sprache erst hinzu, wenn die Kinder schon gewisse Kompetenzen in der ersten Sprache erworben haben (z.B. beim Eintritt in den Kindergarten), dann spricht man von frühem Zweitspracherwerb.

Viele Familien stellen sich nicht bewusst die Frage, ob sie ihr Kind oder ihre Kinder zweisprachig oder einsprachig erziehen wollen - die Eltern sprechen einfach unterschiedliche Sprachen oder leben in einem anderssprachigen Land und wollen bestmöglich mit der Situation umgehen. Einem Elternteil mag es unnatürlich erscheinen, mit den eigenen Kindern in einer fremden Sprache zu reden - das führt dazu, dass die Familie eine bilinguale Familie wird.

Für Kinder ist es eine anspruchsvolle Aufgabe, eine Sprache zu lernen: Es muss aus der ihn umgebenden Klangwelt herausfinden, wie es diese Klänge und Laute verstehen und gebrauchen kann, um mit seiner Umgebung zu kommunizieren.

Häufig hört man Meinungen derart, dass es für Kinder eine Überforderung sei, diese Leistung nicht nur in einer, sondern gleich in zwei Sprachen zu vollbringen. Das Mischen der Sprachen oder niedrigere Kompetenz in einer Sprache werden dann als Signale für die Verwirrtheit der Kinder gedeutet. Solche Meinungen übersehen, dass Zweisprachigkeit weltweit keineswegs die Ausnahme, sondern der Normalfall ist.

In vielen Untersuchungen hat sich gezeigt, dass zweisprachig aufwachsende Kinder weder unter Verwirrung noch unter Überforderung aufgrund ihrer beiden Sprachen leiden.

4 Entwicklungsüberblick: Doppelter Erstspracherwerb

Der Ablauf des Spracherwerbs von Kindern, die von Geburt an zwei Sprachen lernen, unterscheidet sich von

dem von Kindern, die nur eine Sprache lernen. Sie machen zwar etwa die gleichen Schritte in der gleichen Zeit, bilden dabei aber zwei Sprachsysteme aus: Ein zweisprachiges Kind ist nicht einfach zwei einsprachige Kinder in einem.

Zur besseren Unterscheidung werden die beiden Sprachen der Kinder hier als Sprache A und Sprache Alpha bezeichnet. Die meisten bilingualen Kinder haben eine stärkere und eine schwächere Sprache. Dies hängt vor allem damit zusammen, welche Sprache sie häufiger hören und in welcher sie mehr kommunizieren: Spricht ein Kind z.B. mit einem Elternteil Sprache A und mit dem anderen Sprache Alpha und das Kind hat mehr Kontakt mit einem von beiden, so wird es notgedrungen stärker in dessen Sprache sein. Gleiches gilt für die Umgebungssprache: Hört ein Kind im Kindergarten den ganzen Tag lang Sprache A und spricht nur abends in der Familie Sprache Alpha, kann die Kompetenz in Sprache Alpha darunter leiden. Mehr zu diesem Thema finden Sie in dem Kapitel über Einflussfaktoren.

Es kommt vor, dass Kinder gemischte Äußerungen von sich geben, also Wörter oder andere Elemente von Sprache A in Sprache Alpha übernehmen und andersherum. Auch dabei kommt es vor allem auf die soziale Situation an, in der Kinder die Sprachen kombinieren - in einem bilingualen Umfeld, in dem auch die Erwachsenen die Sprachen mischen, werden Kinder dies auch eher tun als wenn ihr Umfeld auf strikte Sprachtrennung besteht.

4.1 Laute

Bereits im Mutterleib hören Kinder einen Teil der Klangwelt ihrer zukünftigen Sprachen. Kaum sind sie geboren, stürzt diese zuerst einmal chaotische Klangwelt auf sie ein, und es ist ihre Aufgabe, Ordnung und Sinn in dieses Chaos zu bringen. Diese Aufgabe ist anspruchsvoll, doch Kinder sind dafür bestens gerüstet: Bereits wenige Monate nach der Geburt sind sie in der Lage, ihnen bekannte Sprachen voneinander zu unterscheiden. Als Hilfe zur Strukturierung der sie umgebenden Klangwelt dient ihnen die "Babysprache" - die Art und Weise, wie Erwachsene ihre Sprache verändern, wenn sie mit Kindern reden: Sie sprechen deutlicher und höher und übertreiben in der Artikulation, was den Kindern erleichtert, herauszufinden, welche Lautmerkmale in ihrer jeweiligen Sprache von Bedeutung sind.

Um die richtigen Laute ihrer Sprachen selbst hervorzubringen, müssen Kinder viel nachmachen und üben. Vor dem sechsten Monat hört man von Kindern aller Sprachen ähnliche Laute, die Sprachorgane werden ausgetestet und erforscht. Danach fangen die Kinder an zu babbeln, wobei sie Laute zu silbenartigen Mustern kombinieren. In den meisten Fällen ist es dabei aber noch nicht zu erkennen, in welcher Sprache die Kinder gerade babbeln.

Auch während sie schon erste Worte und Sätze produzieren ist es normal, dass Kinder Laute vertauschen oder falsch artikulieren. So können Kinder in der deutschen Sprache anfangs Probleme bei der Aussprache von aufeinanderfolgenden Mitlauten haben.

Deswegen sprechen sie beispielsweise 'Knopf' wie 'Dnopf' aus. Manchmal werden auch ganze Silben weggelassen. Dann wird die 'Banane' zur 'Nane'.

Mit der Zeit, wenn die Kinder immer mehr Übung im Umgang mit Sprache haben, können sie auch die Laute deutlicher sprechen und mit dreieinhalb bis vier Jahren werden sie normalerweise auch von Fremden verstanden, die ihre Sprachen sprechen.

Kinder, die zwei Sprachen von Geburt an hören, haben in den meisten Fällen in keiner dieser Sprachen einen Akzent. Sie können aber einen solchen von Bezugspersonen übernehmen: Kinder haben eine Begabung dafür, genau die Laute zu lernen, die sie in ihrer Umgebung hören.

Es ist für jedes Kind unterschiedlich, wie genau es die Laute seiner Sprache zu gebrauchen lernt - individuelle Vorlieben und die Umwelt spielen eine große Rolle in diesem Prozess und verallgemeinernde Aussagen sollten vorsichtig geprüft werden.

4.2 Wörter und Wortformen

Um ihren ersten Geburtstag herum beginnen einsprachige sowie zweisprachige Kinder, ihre ersten Wörter zu sprechen. Der Zeitpunkt hierfür variiert jedoch von Kind zu Kind. Jedes Kind hat außerdem ein ganz individuelles Tempo, mit dem es weitere neue Wörter lernt. Zweisprachige Kinder kennen Sprache A und Alpha zusammengenommen mehr Wörter als ihre einsprachigen Altersgenossen.

Es ist normal, dass die beiden Sprachen eines Kindes sich unterschiedlich entwickeln. Wenn ein Kind beispielsweise im Kindergarten immer auf Sprache A mit anderen Kindern mit Spielzeugautos spielt, zuhause mit der Familie beim Essen aber Sprache Alpha spricht, ist es ganz natürlich, dass es die Wörter für unterschiedliche Spielzeugautos nur in Sprache A kennt, die Wörter für das Essgeschirr aber eben in Sprache Alpha. Der Kontext, in dem Kinder eine Sprache sprechen, spiegelt sich in ihrem Wortschatz wider, der von Thema zu Thema zwischen den Sprachen variieren kann.

Wenn ein Kind im Vergleich zu anderen Kindern in seiner einen Sprache mehr Wörter kennt als andere Kinder, dann hat es meist auch in seiner anderen Sprache einen größeren Wortschatz. Das individuelle Lerntempo eines Kindes zeigt sich in seinen beiden Sprachen, so weit es sie in ungefähr gleichem Umfang benutzt.

4.3 Sätze

Auch Sätze zu bilden lernen zweisprachige Kinder im gleichen Alter wie einsprachige. Es ist dabei jedoch nicht ungewöhnlich, dass sie zwei unterschiedliche Niveaus in ihren beiden Sprachen haben, also auf Sprache A beispielsweise bereits fünf Wörter kombinieren, auf Sprache Alpha jedoch noch nicht über Zweiwortkombinationen hinausgehen.

Kinder, die zwei Sprachen lernen, müssen die Kombinationsregeln für beide Sprachen verstehen und anwenden können. Die meisten Sätze, die zweisprachig aufwachsende Kinder produzieren, sind einsprachig. Bereits die frühen einsprachigen Äußerungen sind klar

sprachspezifisch und nicht beeinflusst von der anderen Sprache. Das weist darauf hin, dass die Kinder tatsächlich zwei separate Systeme ausbilden und sie problemlos unterscheiden können.

Gemischte Äußerungen können ebenfalls vorkommen. Meist kommt dann in einer Äußerung in Sprache A nur ein Wort in Sprache Alpha vor. Das bedeutet nicht gleich, dass die Kinder verwirrt sind, sondern sie kennen betreffendes Wort vielleicht noch nicht in Sprache A oder haben es in Sprache Alpha früher gelernt. Wenn zweisprachige Kinder in einer Sprache angesprochen werden, sind sie schon früh in der Lage, auch in dieser Sprache zu antworten. Im Alter von ca. zwei bis drei Jahren sind Kinder sogar in der Lage, die Sprache zu wechseln, wenn ihr Gesprächspartner ausdrückt, nicht richtig verstanden zu haben.

Zweisprachig aufwachsende Kinder lernen Sprache etwa nach dem gleichen Zeitplan wie einsprachige Kinder. Sie sind bereits sehr früh in der Lage, Sprachen voneinander zu unterscheiden.

Bilinguale Kinder haben häufig eine stärkere und eine schwächere Sprache, in denen sie unterschiedlich schnell und viel lernen. Das hängt damit zusammen, wie häufig sie die Sprache hören und in welchem Kontext.

Individuelle Variation ist normal: Kinder unterscheiden sich darin, was sie wann lernen, wie schnell sie lernen und woran sie besonderen Spaß haben.

Manche zweisprachigen Kinder benutzen öfter gemischte Äußerungen, manche seltener. Auch diese Variation ist normal.

4.4 Übersichtstabelle: Wann geschieht was?

In der sprachlichen Entwicklung von Kindern gibt es eine Menge Variation: Die Zeitangaben in der Tabelle sind dementsprechend nicht exakt, sondern als Richtwerte zu verstehen.

Meilensteine in der frühen (Zwei-)Sprachentwicklung

<u>Wann?</u>	<u>Was?</u>
6-12 Monate	Babbeln in Silben
Um 12 Monate	Verständnis vieler Worte und Wortkombinationen in beiden Sprachen
Kurz nach 12 Monaten	Produktion von einzelnen Wörtern in einer oder beiden Sprachen
18-24 Monate	Produktion von immer mehr Wörtern
Um 24 Monate	Kombination von zwei Wörtern in einer Äußerung
30-36 Monate	Produktion von kurzen Sätzen mit einigen grammatischen Formen
Um 42 Monate	Fremde, die dieselbe(n) Sprache(n) sprechen verstehen das Kind
Um 48 Monate	Komplexe Sätze (Haupt- und Nebensätze) werden produziert
54-60 Monate	Erzählen von zusammenhängenden Geschichten

5 Im Kindergarten: das Sprachangebot verschiebt sich

Wenn Kinder in die Schule kommen, verschiebt sich notwendigerweise das Sprachangebot, dem sie ausgesetzt sind. Die Sprache, die in der Schule gesprochen wird, wird dominanter. Da in der Schule viel über Themengebiete geredet wird, über die vielleicht nicht unbedingt in der Familie gesprochen wird, entwickelt sich der Wortschatz diesen Themengebieten entsprechend, so dass Kinder dann vielleicht Schwierigkeiten haben, über in der Schule Gelerntes in der anderen Sprache zu erzählen. Es kann dann helfen, Kindern die fehlenden Wörter einfach anzubieten.

6 Entwicklungsüberblick: Früher Zweitspracherwerb

Im Unterschied zu Kindern, die von Geburt an zwei Sprachen lernen, beginnen manche Kinder mit einer zweiten Sprache, nachdem sie bereits einiges in ihrer Muttersprache gelernt haben. Dabei verläuft die Weiterentwicklung der ersten Sprache, wenn die Kinder noch regelmäßigem Kontakt mit der Sprache haben, meistens so wie bei einsprachigen Kindern. Die Entwicklung der zweiten Sprache unterscheidet sich davon jedoch erheblich und soll im folgenden Kapitel näher betrachtet werden.

Als Maurice eine jüngere Schwester bekommt, entschließen seine Eltern sich, dass sein Vater von Anfang an Französisch mit ihr sprechen wird. Bei einer befreundeten Familie haben sie gesehen, dass das gut

funktioniert hat und für den Vater ist es einfacher, mit seinem Kind seine Muttersprache zu reden.

6.1 Stille Phase

Wenn Kinder z.B. mit ihrer Familie in ein anderes Land ziehen oder aus einem sonstigen Grund auf einmal einer neuen Sprache ausgesetzt sind, werden sie nicht gleich versuchen, in der neuen Sprache zu reden. Die meisten Kinder verbringen eine mehr oder weniger lange Zeit (bei jüngeren Kindern kann das bis zu einem Jahr sein) damit, zuzuhören und zu versuchen, möglichst viel zu verstehen. Irgendwann beginnen Kinder dann damit, mit nichtsprachlichen Mitteln in die Kommunikation einzutreten und schließlich die Menschen nachzuahmen, die sie sprechen hören.

6.2 Einfluss der Muttersprache auf die neue Sprache

Da die Kinder bereits eine Zeit damit verbracht haben, das Lautsystem ihrer Muttersprache zu lernen, kann es gut sein, dass sie in der zweiten Sprache einen Akzent und Schwierigkeiten mit Lauten haben, die in ihrer Muttersprache nicht vorkommen. Allerdings müssen sie nicht mehr herausfinden, wie Laute und Bedeutung zusammenhängen könnten. Die Mechanismen von Sprache sind ihnen bereits aus ihrer Muttersprache vertraut. Deshalb lassen viele Kinder, die früh eine zweite Sprache erlernen, einige Entwicklungsphasen aus, die sie in ihrer ersten Sprache schon gemacht haben, wie das Babbeln. Wenn die Kinder zu sprechen beginnen, überspringen viele das Ein-Wort-Stadium und bilden

gleich Zwei- oder Mehrwortsätze - auch dies hängt davon ab, wie weit sie ihre Muttersprache bereits beherrschen. Manche Kinder übertragen Muster, die sie aus ihrer ersten Sprache kennen, irrtümlicherweise auf die zweite Sprache. Das ist jedoch kein Zeichen dafür, dass sie die Sprachen nicht unterscheiden können, sondern dafür, dass sie schlau (nur leider falsch) kombiniert haben.

6.3 Vom Satz zum Wort und zurück

Da Menschen selten in einzelnen Worten miteinander sprechen, hören die Kinder vor allem Wörter in Kombination, die sie häufig als ganze Ausdrücke übernehmen und nachahmen. Erst im Nachhinein zerlegen sie den Ausdruck in ihre Bestandteile und können diese auch in anderen Situationen verwenden. Ähnliches gilt für die Grammatik: Anfangs imitieren die Kinder zwar die Grammatik der Älteren, brauchen jedoch noch eine Weile, um sie selbstständig richtig auf andere Kontexte zu übertragen.

Ein Kind fängt an Deutsch zu lernen, nach dem es zuerst Italienisch gelernt hat. Im Italienischen steht das Verb „wollen“ (volere) direkt nach demjenigen, der etwas will, wenn man es mit einem anderen Verb kombiniert, wie in „domani io voglio andare al cinema“ (morgen will ich ins Kino gehen). Diese Regel kann es dann leicht aufs Deutsche übertragen mit Äußerungen wie „morgen ich will gehen ins Kino“.

Die Übergangsformen der neuen Sprache, die Kinder produzieren, sind kein Grund zur Besorgnis, sondern ein

Zeichen dafür, dass sie aktiv in dem Prozess stecken, sich eine weitere Sprache anzueignen und dazu alle Mittel (zum Beispiel die Regeln ihrer Muttersprache) gebrauchen, die verfügbar sind.

7 Was hat Einfluss auf die Sprachentwicklung von Kindern?

Die meisten bilingualen Kinder bilden eine stärkere und eine schwächere Sprache aus. Die Gründe dafür können ganz verschieden sein.

Die Häufigkeit, mit der Kinder mit einer Sprache in Kontakt kommen, hat eine große Auswirkung auf die Sprachentwicklung. Das ist wohl einleuchtend, da man eben die Sprache besser beherrscht, welche man viel hört und spricht.

Die Situationen, in denen bilinguale Familien leben, können sehr unterschiedlich sein. Eine der beiden Sprachen einer Familie ist häufig auch die Sprache, welche von der Mehrheit der Menschen außerhalb des familiären Rahmens gesprochen wird – die so genannte Umgebungssprache. Sie prägt das gesamte Leben außerhalb der Familie.

Auch innerhalb der Familie sind die Sprachen nicht immer im Gleichgewicht. Viele Faktoren haben Einfluss darauf, wie ein Kind die Sprache wahrnimmt, zum Beispiel die Sprache, welche die Eltern miteinander sprechen, mit Geschwistern oder mit anderen Menschen. Im Laufe des Lebens nimmt die Bedeutung der Umgebungssprache immer mehr zu. Im Kindergarten oder in der Schule wird meistens nur die Umgebungssprache gesprochen, was dazu führt, dass

sowohl das Sprachangebot als auch der Einfluss der Nichtumgebungssprache stark abnimmt.

SPRACHVERWEIGERUNG

„Papa du sprichst komisch, wieso sprichst du nicht wie Mama? Ich will deine komische Sprache nicht sprechen.“

Anfangs wollte Maurice partout nichts mit Französisch zu tun haben. Er versteht zwar schnell sehr viel, antwortet aber immer auf Deutsch. Sein Vater erzählt: „Als Eltern, wenn man so motiviert ist, tut das weh. Das hat mir wehgetan als er nicht auf Französisch sprechen wollte und jetzt, wo er spricht und ich ihm sage „Donne moi mes babouches“ und er läuft und holt mir die Hausschuhe, da freut man sich sehr.“

Wie schnell Kinder tatsächlich in der neuen Sprache zu sprechen lernen, hängt davon ab, wie groß und vielfältig das Sprachangebot ist, das sie in ihr bekommen, ob sie die Sprache als notwendig empfinden und ist auch von Kind zu Kind stark unterschiedlich.

Es können auch persönliche und emotionale Gründe einen Einfluss auf die Sprachentwicklung haben. Kinder haben sehr gute Antennen für ihr Gegenüber. Wenn sie generell eine unterstützende Einstellung ihnen und damit auch ihrer Mehrsprachigkeit gegenüber erfahren, fällt es ihnen leichter, eventuelle Schwierigkeiten zu meistern. Wenn aber das Gegenteil der Fall ist, kann das die Kinder in ihrer Entwicklung behindern. Wenn zum Beispiel die Nichtumgebungssprache nur ein geringes

Prestige hat, kann das für Kinder Anlass sein, aufzuhören sie zu sprechen, um nicht Gefahr zu laufen, von ihrem Umfeld abgewiesen zu werden. Auch individuelle Erfahrungen, wie beispielsweise der Verlust eines Angehörigen, mit dem sie eine Sprache verband, können zur bewussten oder unbewussten Verweigerung einer Sprache führen.

Je mehr Kontakt Kinder zu einer Sprache haben, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie diese Sprache besser lernen.

Kommunikation der Eltern, das soziale Umfeld und Institutionen wie die Schule bestimmen das Maß an sprachlichem Sprachangebot und somit, was Kinder lernen.

Eine schlechte Meinung des Umfeldes gegenüber der Nichtumgebungssprache kann sich negativ auf die Sprachentwicklung auswirken.

Emotionale Umstände und persönliche Einstellungen können Auslöser für eine Verweigerung einer Sprache sein.

8 Wie lernen Kinder am besten, zwei Sprachen zu sprechen?

Wenn die Entscheidung gefallen ist, ein Kind zweisprachig zu erziehen, stellt sich die Frage, wie man es am besten dabei unterstützen kann, zwei Sprachen verstehen und sprechen zu lernen.

SPRACHBEDARF

Als Maurice vier Jahre alt ist, fährt die Familie nach Paris, um Verwandte des Vaters zu besuchen. Maurice versteht sich sehr gut mit seinem Cousin, mit dem er Französisch sprechen muss. Dadurch merkt er, dass auch andere Menschen die Sprache seines Vaters sprechen und er erkennt den Sinn darin, Französisch zu lernen. Nach der Reise fragt er häufig, wann er wieder seinen Cousin besuchen kann - sein Vater antwortet ihm, dass das nur geht, wenn er Französisch spricht. Maurice beginnt, auch mit seinem Vater Französisch zu reden.

Die „beste“ Strategie hierfür gibt es nicht. Das kommt ganz auf die Situation der Eltern an. In welcher Sprache fühlen sie sich am wohlsten? Welche Strategie fühlt sich für die eigene Situation am besten an, und traut man sich zu, mit dem Kind eine andere Sprache als die eigene Muttersprache zu sprechen?

Zweisprachig erzogene Kinder binden die jeweiligen Sprachen entweder an Personen oder bestimmte Situationen. Deswegen ist es wichtig ihnen ein möglichst vielfältiges Umfeld zu schaffen, in dem sie mit beiden Sprachen in Kontakt kommen.

Die sprachlichen Umgebungen für zweisprachig aufwachsende Kinder können sehr unterschiedlich aussehen. Das hängt von vielen verschiedenen Faktoren ab, welche sich oftmals kaum beeinflussen lassen. Zum einen hat die Sprachkompetenz der Eltern Einfluss auf die Sprachen, welche in der Familie gesprochen werden, zum anderen kann das außerfamiliäre Umfeld der Kinder von verschiedenen Sprachen geprägt sein. Das alles

lässt sich nur schwer ändern und deswegen müssen Eltern Strategien finden mit denen sie sich wohlfühlen, aber trotzdem ein sprachanregendes Umfeld für das Kind in beiden Sprachen schaffen.

Anhand der Beispiele von drei bilingual aufwachsenden Kindern, sollen mögliche Umfelder näher betrachtet und veranschaulicht werden.

Hu wohnt in China. Seine Mutter spricht mit ihm nur Koreanisch und sein Vater nur Chinesisch.

Lange Zeit wurde diese sogenannte **Eine-Person-eine-Sprache-Strategie** als die beste Strategie propagiert. Keine Studie hat deren Erfolg jedoch jemals belegen oder unterstützen können. Problematisch hieran ist unter anderem, dass auch die Eltern miteinander auf einer der Sprachen kommunizieren müssen, was das Kind natürlich mitbekommt. Dadurch kann die „andere“ Sprache leicht ins Hintertreffen geraten und vernachlässigt werden, weil das Kind sie nicht als wichtig empfindet und weniger hört.

Louise wächst in Frankreich auf. Innerhalb ihrer Familie wird neben Französisch noch Deutsch gesprochen. Die Strategie, welche Louises Eltern anwenden, ist wahrscheinlich die gängigste und, wie neuste Forschungsergebnisse zeigen, die erfolgversprechendste. Sie wird im Allgemeinen als **Eine-Person-zwei-Sprachen-Strategie** bezeichnet. Sowohl die Eltern, als auch andere Bezugspersonen sprechen beide Sprachen mit ihr. Dadurch wächst Louise in einem Sprachenumfeld auf, in dem sie es gewöhnt ist, dass man mit ihr in zwei Sprachen spricht. So ist das für sie dann ganz natürlich.

In Margaretas Familie sieht es noch anders aus. Sie lebt mit ihrer Familie in Schweden. Ihre Mutter ist Schwedin und ihr Vater Brite. In ihrem Fall wird in der Familie die Minderheitensprache gesprochen und die Mutter spricht zusätzlich die Umgebungssprache mit ihrem Kind. Auch hier kommt das Kind regelmäßig mit zwei Sprachen in Kontakt. Die Minderheitensprache steht hier aber im Vordergrund. So kann sie gute Kompetenzen in ihr erwerben, bevor es in den Kindergarten kommt und sich das Sprachangebot verschiebt, weil es jetzt deutlich häufiger auf der Umgebungssprache kommunizieren wird und die Minderheitensprache in den Hintergrund tritt. Eltern können ihre Kinder auch daran gewöhnen, dass man in verschiedenen Kommunikationssituationen in verschiedenen Sprachen gesprochen werden. Dann wird beispielsweise beim Abendessen in Sprache A, beim Vorlesen in Sprache Alpha und beim Baden wieder in Sprache A. So kann gewährleistet werden, dass beide Sprachen einen festen Platz in der alltäglichen familiären Kommunikation haben und das Kind eine Notwendigkeit verspürt in beiden Sprachen zu kommunizieren.

In der alltäglichen Kommunikation können Situationen auftreten in denen Eltern ihre Kinder bewusst zur Verwendung einer bestimmten Sprache motivieren sollten.

Milan wächst mit Deutsch und Tschechisch auf. Sein Vater fragt ihn auf tschechisch: „Co to je, Milane?“ (Was ist das denn, Milan?) und Milan antwortet aber in seiner zweiten Sprache, also auf Deutsch. „Katze.“

Wie soll der Vater sich in solch einer Situation verhalten?
Wenn er Deutsch beherrscht, könnte er einfach auf

Deutsch wechseln und sich mit seinem Sohn weiter auf Deutsch unterhalten. Damit Milan aber eine gute Kompetenz in seiner anderen Sprache erwerben kann, sollten Eltern in solchen Situationen Anreize schaffen, damit das Kind auch in der Sprache antwortet, in welcher es angesprochen wurde. Das kann wie folgt aussehen: Der Vater kann einfach so tun, als habe er Milans deutschen Satz nicht bemerkt und spricht dann einfach konsequent auf Tschechisch mit ihm weiter. Er kann aber auch so tun, als habe er nicht verstanden und ihm das auf Tschechisch zu verstehen geben. Als dritte Möglichkeit kann er seinem Sohn auch klar sagen, dass sie jetzt gerade auf Tschechisch miteinander sprechen oder ihn direkt auffordern ihm die Antwort noch einmal auf Tschechisch zu geben.

Wählen Sie die Strategie aus, mit der Sie sich am wohlsten fühlen. Dadurch fällt es Ihnen leichter, konsequent zu bleiben.

Antwortet Ihr Kind Ihnen nicht auf der Sprache in der Sie es angesprochen haben, wechseln Sie nicht einfach auf die andere Sprache, sondern ermutigen Sie es, Ihre Sprache zu verwenden.

8.1 Wie viel Sprache brauchen Kinder?

Wenn einsprachig aufwachsende Kinder bestimmte Wörter nicht von den Eltern lernen, lernen sie eben von jemand anderem in ihrem Umfeld. Bei zweisprachig erzogenen Kindern ist das schwieriger, denn das Sprachangebot der Nichtumgebungssprache bleibt meistens begrenzt, manchmal spricht sogar nur eine einzige Person mit ihnen diese Sprache.

Wie im vorherigen Kapitel schon angedeutet, kommt es für den Erwerb beider Sprachen neben den sprachlichen Vorbildern und einer sprachanregenden Umgebung in beiden Sprachen also besonders auf die Menge des Sprachangebots an, welches die Kinder bekommen. Durch einen intensiven Kontakt mit der Sprache in unterschiedlichen Situationen und mit verschiedenen Menschen lernen sie auch, dass diese Sprache wichtig ist, um mit den Menschen um sie herum zu kommunizieren.

SPRACHANGEBOT

Maurice und seine kleine Schwester hören Französisch nur von ihrem Vater. Marta, die fünfjährige Tochter einer befreundeten Familie, die ebenfalls in Deutschland leben, hat größere Chancen, die Minderheitensprache gut zu sprechen: Ihre Eltern haben beide von Geburt an Spanisch mit ihr geredet.

Wenn eine Sprache durch die gegebenen Umstände im Leben von Kindern nur sehr wenig präsent ist, ist es wichtig, für die Kinder ein Umfeld zu schaffen, in dem sie wieder mehr Kontakt zur schwächeren Sprache haben. Das nimmt viel Zeit und Anstrengung in Anspruch, aber nur, indem Sie Kindern oft die Möglichkeit geben, die Sprache zu hören und sich auch in ihr auszudrücken, können Sie ihre Sprachkompetenz fördern. Um Sprachkontakt zu fördern hilft es, das Umfeld aktiv zu gestalten. Durch regelmäßigen Kontakt mit Menschen, die die gleiche Sprache sprechen, können Kinder auch außerhalb der Familie ihre Sprache anwenden und den Umgang mit ihr erlernen.

Das Sprachangebot in einer Sprache bestimmt, was Kinder verstehen und äußern können. Je mehr sie eine Sprache hören und je wichtiger sie sie empfinden, desto besser werden sie sie beherrschen.

8.2 Sind Kinder mit zwei Sprachen überfordert?

Es gibt das gängige Vorurteil, dass Kinder mit einer multilingualen Erziehung überfordert sind und deswegen werden eventuell auftretende Verzögerungen oder Unterschiede zwischen den Sprachen vorschnell eben damit begründet. Die Entwicklung zweisprachiger Kinder ist jedoch nicht langsamer als die einsprachiger.

Für die Entwicklung bestimmter Fähigkeiten gibt es grundsätzlich keine festgelegten Zeitpunkte, sondern nur Zeitspannen, in denen verschiedene Entwicklungsschritte zu erwarten sind. Genau wie Kinder in unterschiedlichem Alter anfangen zu laufen, unterliegt auch der Spracherwerb einer ganz individuellen Variation.

Wie bereits besprochen, ist das Ausbilden einer stärkeren Sprache völlig normal. Damit auch der Erwerb der schwächeren Sprache unterstützt wird, ist es wichtig, den Sprachkontakt mit dieser zu erhöhen und Situationen zu schaffen, in denen Kinder die Sprache hören und in ihr kommunizieren können.

Zeigen Kinder Auffälligkeiten in beiden Sprachen, sollten Sie genauer hinsehen. Denn das kann auch ein Zeichen für Gehörschäden oder eine generelle Lernschwäche sein.

9 Woran erkenne ich generelle Schwierigkeiten mit Sprachen?

Folgende Symptome können Anzeichen dafür sein, dass Kinder Schwierigkeiten im Sprachenlernen haben:

- Auffälligkeiten auf mehreren Sprachentwicklungsebenen (z. B. Lautproduktion, Wortschatzerwerb)
- Aggressives oder enttäuschtes Verhalten, was man vermutlich darauf zurück führen kann, dass das Kind frustriert ist, weil es sich nicht äußern kann.
- Es scheint für das Kind mit viel Mühe verbunden zu sein, sich verbal auszudrücken.

Zweisprachige Erziehung ist nicht die Ursache für Sprachauffälligkeiten.

Treten diese jedoch in beiden Sprachen auf, sollte man sein Kind genauer beobachten und Expertenrat einholen.

10 Allgemeine Ratschläge

Seien Sie nicht zu besorgt, wenn ihr Kind eine stärkere und eine schwächere Sprache hat. Das ist ziemlich normal und kann sich mit einem besseren Sprachangebot schnell ändern.

Machen Sie den Kindern Komplimente dafür, dass sie zwei Sprachen verstehen oder sprechen.

Benutzen Sie die Sprachen spontan und natürlich, in verschiedensten Situationen.

Sorgen Sie dafür, dass beide Sprachen den gleichen Status im Umfeld der Kinder bekommen.

Sprechen Sie mit allen Geschwistern die gleiche(n) Sprache(n) – andernfalls könnte sich ein Kind ausgeschlossen fühlen.

Wenn Kinder Fehler machen, bieten Sie ihnen einfach die richtige Lösung oder das fehlende Wort an.

Maurice' Vater erwartet nicht, dass er fließend Französisch spricht, sondern freut sich über jedes Wort und jede kleine Äußerung. Er sieht die Fortschritte, die sein Sohn macht, und gibt ihm dafür große Anerkennung.

11 Wie unterstütze ich die Entwicklung einer Sprache?

Lesen Sie Geschichten vor, singen Sie Lieder in der Sprache, sehen Sie zusammen geeignete Fernsehprogramme.

Lesen Sie das gleiche Buch in zwei unterschiedlichen Sprachen vor. Das hilft Kindern, ihre Zweisprachigkeit besser zu verstehen.

Nutzen Sie Bibliotheken: Lesen Sie vor!

Da Maurice' Vater nicht von Anfang an mit ihm Französisch geredet hat, musste er verschiedene Strategien entwickeln, um seinen Sohn an die Sprache heranzuführen. Zuerst macht er ihn mit den verschiedenen Gegenständen im Bad vertraut und bietet ihm für jedes Wort, dass er auf Deutsch schon kennt, das französische Äquivalent an. Er schaut mit ihm gemeinsam Bilderbücher an, beschreibt dabei die Bilder und ermuntert seinen Sohn, die französischen Wörter zu wiederholen.

Sprechen Sie so viel wie irgend möglich mit den Kindern.

Wenn Sie alltägliche Dinge (anziehen, essen...) zusammen tun, kommentieren Sie das, was geschieht.

Mit älteren Kindern können Sie Wortspiele machen:
“Suche Wörter mit dem gleichen Anfangsbuchstaben,
Reime, aus der gleichen Kategorie (Tiere, Blumen...).

Vertrauen Sie Ihrer Intuition. Wenn Sie das Gefühl haben,
dass etwas nicht stimmt, wenden Sie sich an einen
Experten, der mit der bilingualen Entwicklung vertraut ist.

12 Informationsquellen

12.1 Internet

<http://bilingual-erziehen.de> - Erfahrungen und Tipps für multilinguale Erziehung

<http://www.erbis.org>
Forschungsgruppe zur frühen bilingualen Entwicklung

<http://mehrsprachigaufwachsen.de> - Produkte und Informationen für mehrsprachig erziehende Eltern

<http://www.mehrsprachig.info> - Informationen und Onlineberatung

<http://www.mehrsprachige-familien.de> - Interessengemeinschaft mehrsprachiger Familien

<http://www.sprachfoerderung.info> - Information und Fortbildung zu Spracherwerb und Sprachförderung

<http://www.zweisprachigkeit.net> - Information-Fortbildung-Netzwerk zur frühkindlichen Zweisprachigkeit

12.2 Literatur

Gelebte Zweisprachigkeit. Wie erziehe ich mein Kind zweisprachig?

Bogumila Baumgartner
RabenStück Verlag, 2010

Mehrsprachige Kinder: Ein Ratgeber für Eltern und andere Bezugspersonen

Raffaele DeRosa und Claudio Nodari
Haupt Verlag, 2003

Mit zwei Sprachen groß werden. Mehrsprachige Erziehung in Familie, Kindergarten und Schule.

Elke Monanari
Kösel-Verlag, 2002

Elternratgeber Zweisprachigkeit. Informationen & Tipps zur zweisprachigen Entwicklung und Erziehung von Kindern.

Anja Leist-Villis
Stauffenburg Verlag, 2008

An Introduction to Bilingual Development

Annick De Houwer
Multilingual Matters, 2009

Bilingual First Language Acquisition

Annick De Houwer
Multilingual Matters, 2009